Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anarchisten dulden keine Anarchie!

Zeichnung: Rauch

Als ich noch ein Knirps war, gab es einige Wörter, die ich bloß zu hören oder an die ich nur zu denken brauchte, um eine Gänsehaut zu bekommen. Da war etwa der ‹Haaggema›, der unter Brücken und in Weihern lauerte, bereit, neugierige Kinder mit seinem Haken am Bein zu packen und in die Tiefe zu reißen; da war auch der Teufel, den man nicht an die Wand malen durfte, sonst kam er – den ich dann aber doch einmal mit Kreide an die Estrichwand zeichnete und mich nachher monatelang nicht mehr dort hinauf wagte ...

... und da gab es auch politische Begriffe, die nicht weniger Grauen erregten als Hakenmann und Teufel: Da waren einmal die Kommunisten, die den armen Zaren samt Frau und Kindern umgebracht hatten; dann spukten auch die Spartakisten durch die Zeitungsmeldungen, die mit Maschinengewehren blindwütig um sich schossen, und schließlich hörte man auch von einem Noske, der den Zunamen ‹Bluthund› trug – was immer das bedeuten mochte, so war es doch gewiß etwas Schreckliches.

Und dann gab's eben, als Böseste der Bösen, auch noch die Anarchisten. Die waren die Feinde aller, sprengten Eisenbahnbrücken in die Luft, wollten die ganze Welt zerstören, anerkannten kein Gesetz und keine Obrigkeit, fürchteten weder Gott noch Teufel und sicher auch den Hakenmann nicht, und irgendwie fügte sich der Begriff des Anarchisten ins Bild des Kindlifressers auf dem Berner Brunnen. Von einem Schuhmacher im Dorf hieß es, er führe anarchistische Reden, und um diesen Mann machten wir Knirpse einen großen Bogen. (Der wackere Schuster war einer der ganz wenigen Arbeiter im Bauerndorf gewesen, der im Generalstreik begeistert mitgemacht hatte; das genügte, um ihn zum Kinderschreck zu machen.)

*

Im Lexikon steht kurz: ‹Anarchie (gr.) Herrschafts-, Gesetzlosigkeit.› Etwas mehr ist bei ‹Anarchismus› zu finden: ‹Theorie der Anarchie, die jede allgemeingültige staatl. und rechtl. Ordnung des menschl. Zusammenlebens ablehnt.›

Offenbar muß sich jede menschl. Gruppe, mag sie auch noch so konsequent staatl. und rechtl. Ordnung ablehnen, wenigstens eine Vereinsordnung organisieren. Jedenfalls las man kürzlich, daß es eine ‹Anarchisten-Weltbewegung› gibt, die in Carrara schon ihren V. Weltkongress abhielt, sinnigerweise im ‹Theater der Tapferen›.

Und da passierte denn ein grandioser Witz: Daniel Cohn-Bendit scharte seine Jünger um sich und verkündete ihnen: «Wir sind hier, um gegen den Stalinismus auf dem Kongress anzugehen.» Am Abend zuvor hatte der rote Jüngling beinahe eine Keilerei auf der Bühne verursacht, als er erklärte, er sei sowohl gegen die Politik des Westens wie gegen die des Ostens. Ein deutscher Alt-Anarchist erklärte, er sei gegen die studentischen Anarchisten, weil ihr Anarchismus nicht frei von marxistischen und religiösen Ideen sei, während doch der wahre Anarchismus usw. usf.

Der anarchistische Jüngling aber wollte von seiner anarchischen Lehre von totaler Unordnung nicht abgehen, und so wurden denn er und die Seinen als ‹Provokateure› aus dem Saal gewiesen. Hierauf beschlossen die Alt-Anarchisten eine Resolution, die den Jung-Anarchisten in Erinnerung ruft, daß die anarchistische Bewegung die ganze Welt nur erobern könne, wenn in ihren Reihen ‹Zucht und Ordnung› herrschen.

*

Wie stand's im Lexikon? ‹... die jede allgemeingültige Ordnung des menschl. Zusammenlebens ablehnt.› Da muß sich das Lexikon wohl irren. Oder dann differenziert es zuwenig zwischen ordentlichen und unordentlichen Kämpfern für die totale Unordnung, zwischen aktiven Anarchisten und Anarchisten i. R.

Inzwischen haben die Welt-Anarchisten den Marmorstaub von Carrara von den Füßen geschüttelt. Die Staubwolke der Unklarheit aber hat sich, wie wir als offenbar ahnungslose Zuschauer kopfschüttelnd feststellen müssen, noch immer nicht gelegt. Für Gänsehaut scheint jedenfalls kein Anlaß zu bestehen, solange die Weltzerstörer sich über Paragraphen ihrer Vereinsstatuten in die Haare geraten; in Haare, die teils überlang, teils vor Jahrzehnten schon ausgefallen sind.

AbisZ